

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . —.55	Monatlich . . . 1.60
Vierteljährig . . 1.50	Vierteljährig . . 3.20
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 6.40
Jahresjährig . . . 6.—	Jahresjährig . . . 12.80

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Per-
renstraße Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Katsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Hoffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continentes. Jos. Klein-
reich in Graz, A. Doppel und Kotte & Comp.
in Wien, G. Müller, Zeitungs-Agentur in
Salzburg.

Die Warburger Reichsrathswahl.

Angeblicks der emsigen von clerical-nationaler Seite betriebenen Wahlagitatio, welche durch die Aufstellung des vom Baron Gödel ausfindig gemachten Kandidaten **Windischner** einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt fand, wollen uns die bisher von der Fortschrittspartei getroffenen Vorkehrungen nicht sonderlich gefallen. So hoch wir auch die deutschliberale Parteidisziplin veranschlagen, so steht dieselbe jener der Slovenen immerhin nach.

Der Wahltag steht bereits vor der Thüre und doch sehen wir noch drei Candidaten sich um ein Mandat bewerben, das der liberalen Partei noch lange nicht vollkommen gesichert erscheint. Es haben zwar alle drei Candidaten die Erklärung abgegeben das Ergebnis einer Probewahl abzuwarten und sich dann der Parteidisziplin zu fügen, allein es ist ohne Frage, daß in dem vielgliedrigen Wahlkreise durch ein solches Abwarten die Wähler mitunter irritirt und trotz aller Vorsichtsmaßregeln Stimmen zersplittert werden, die direct oder indirect der Gegenpartei zu Gute kommen.

Aus diesem Grunde können wir das Vorgehen der Pettauer Wählerschaft, welche sich für Dr. **Schmiederer** erklärte und auf die Programmreden der andern beiden Candidaten nicht mehr reflectirte, nur billigen.

Die aus diesem Anlasse von den Candidaten Reuter und Wiesthaler erhobenen Einwendungen halten wir für nicht opportun, denn sie sind ganz darnach angethan, im Falle die Probewahl sich zu Gunsten eines der beiden letztgenannten neigen sollte, demselben am Wahltag selbst Stimmen zu

entziehen. Das Wahlagitationscomité mußte bis jetzt wohl Einsicht erlangt haben, welcher der drei Candidaten die meisten Chancen für sich habe, um der Agitation in den einzelnen Wahlorten den gehörigen Nachdruck geben zu können.

Persönlichem Ehrgeiz darf bei Wahlen, auch wenn die Verhältnisse günstiger wären, als sie es gegenwärtig im steirischen Unterlande sind, nicht allzusehr groludigt werden. Wie die Pettauer Wählerschaft für Dr. **Schmiederer**, so hat sich jene von Windischgraz für Herrn Reuter erklärt. Welches Uebereinkommen auch nächster Tage noch getroffen werden mag, so darf doch schon heute mit ziemlicher Bestimmtheit gesagt werden, daß in den beiden genannten Städten auch beide Candidaten Stimmen erhalten werden.

Wie das Wahlcomité, so konnten auch die drei Candidaten ihre Aussicht „gewählt zu werden“ zum Theile wohl ermessen.

Sie brauchten ihren eventuellen Rücktritt nicht erst von den Ergebnissen einer Probewahl abhängig zu machen. Ihre Candidatur bis zum letzten Augenblicke muß eine lebhafteste Für- und Gegenagitatio in der eigenen Partei erregen, die füglich dahin gelangen kann, daß im entscheidenden Augenblicke die Stimmenabgabe für den zuletzt aufgestellten Candidaten illusorisch wird.

Eine Auswahl zwischen zwei Fortschrittsmännern und einem Radicalen, kann man nur dort der Wählerschaft überlassen, wo keine national-clericalen Gegencandidaten vorhanden sind. So aber kann es kommen, daß während man sich über den Candidaten der Partei noch nicht recht geeinigt hat, die Slovenen ihrem Candidaten, der ja selbst unter den Deutschen viele Sympathien

befitzt, durch ihren unermüdlichen Eifer und ihre Einigkeit zum Siege verhelfen.

Gewiß glauben wir an keine solche Eventualität. Aber sie ist denkbar und gerade mehrere „Eingefendete“ über die Pettauer Wählerversammlung, haben bereits eine gefährliche Erregung der Gemüther provocirt.

Auf Stimmenzersplitterung hoffen und bauen auch die Nationalen, welche sich bezüglich ihres Candidaten sehr sanguinischen Hoffnungen hingeben. Sie rechnen auf ihre Parteidisziplin, die sich nie verleugnete.

Wenn nun ein unglückliches Zusammentreffen von Umständen die Wahl eines nationalen Abgeordneten ergeben würde, dann trügen wohl mehr als die Wähler jene liberalen Candidaten die Schuld daran, welche die persönliche Eitelkeit dem Parteigeiste nicht unterzuordnen vermochten.

Politische Rundschau.

Gilli, 29. September.

In Pest wurde am 25. September der Reichstag eröffnet. Es beginnt die letzte Session der gegenwärtigen Legislaturperiode.

Einem Telegramme des Reuter'schen Bureaus aus Constantinopel zufolge hätte der Sultan sich gegenüber dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeld bezüglich Dulcignos geäußert, er werde den Ereignissen ihren Lauf lassen; die Verantwortung für dieselben würde auf Europa zurückfallen.

Das Auslaufen der europäischen Flotte von Gravosa nach Dulcigno wurde über Ansuchen des Fürsten von Montenegro wieder um einige Tage verschoben. Anschließend an diese Nachricht wird aus Cetinje gemeldet, daß der montenegrinische

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von S. Melnec.

(26. Fortsetzung.)

Ein großer, ungläubiger Blick maß sie vom Kopf bis zu den Füßen; ein leichtes Stirnrunzeln folgte; eine flüchtige, aber sichtbare Verlegenheit wurde glücklich bewältigt: er bekämpfte seinen „Paß.“

— Wollen Sie nicht trotzdem meinen Arm nehmen? Bitte . . .

— Nein, ich danke, Lord Rutland, ich gehöre zu den Kindern. Komm', Daisy!

Sie war mit leichter Verneigung an ihm vorübergeschritten; Lord Rutland glaubte zu träumen . . . er ließ sich herab, sie dennoch führen zu wollen, und sie hatte die Kühnheit, ihn, Lord Rutland, zurückzuweisen! Ah! Das war unerhört!

— Onkel Lionel, so komm' doch! rief Charlie, zurückkehrend, als er sah, daß derselbe ihnen nicht folgte, sondern noch auf demselben Plage stand. Die Kinder hatten die französisch geführte, kurze Unterhaltung nicht verstanden.

Als der Lord den Speisesaal betrat, hatten schon die meisten Anwesenden ihre Plätze gefunden und eingenommen; auch Bianca. Er hatte große Lust, umzulehren, als er, die Tafel überblickend, sah, daß kein einziger Stuhl mehr frei war außer neben ihr.

— Bitte, nim' diesen Platz, rief Henry ihm zu, ich habe eine große Verwirrung angerichtet, indem ich vergaß, Dich Deiner Dame zuzuführen. Ich habe soeben von Bessie eine tüchtige Strafpredigt im Vorbeigehen erhalten.

Bianca sprach zu Daisy, die ihr zur Rechten saß, und bemerkte mit Herzklopfen, daß Lord Rutland abermals als Gentleman gute Miene zum bösen Spiel machte, und den Platz zu ihrer Linken einnahm.

Das Tischgebet war gesprochen, die Unterhaltung im fröhlichsten, das Festmahl im reichhaltigsten Gange.

— Wie finster Oskel Lionel aussieht, flüsterte Daisy. Das kommt, weil er keine Damen leiden mag, wie Mama sagt, und heute sind so viele hier, und alle in so schönen Kleidern.

Bianca war bereits von Lady Davis, Sir Henry und der ihr gegenüber sitzenden Lady Burnham in das Gespräch gezogen; ihr blieb keine Zeit, ihren stummen Nachbar zu beobachten. Derselbe that das um so aufmerksamer. Er sah mit, er wußte selbst nicht, ob mehr Verwunderung

oder Aerger, daß die Gouvernante nicht nur von seiner Schwester, sondern auch von Henry und den Freunden der Familie mit einer Auszeichnung, einer Herzlichkeit behandelt wurde, die allerdings wohl mit ihrer Persönlichkeit, keineswegs aber mit ihrer Stellung im Einklang stand. Außer ihm schienen das jedoch Alle natürlich zu finden, und zwar besonders die Gouvernante selbst. Der Lord ärgerte sich, daß seine Gedanken sich so ausschließlich mit derselben beschäftigten . . . aber er vermochte nicht, ihnen eine andere Wendung zu geben. In welch' leichtem, sicherem Ton sie sich unterhielt! Man sprach von den Kunstschätzen, die sich in Forest Castle befanden; er ärgerte sich, daß er gleichfalls sprechen und antworten mußte . . . sie wußte ja überall Bescheid, hatte über Jedes ein — noch dazu richtiges — Urtheil . . . was brauchte man ihn noch dazu! Die Gouvernante schien ja Minerva und Here in einer Person zu sein . . . und doch war ihr Wesen eigentlich zurückhaltend; sie antwortete immer nur, wenn man sie anredete, und belästigte auch ihn in keiner Weise, sondern wandte ihr Antlitz beständig nach der Seite, wo Daisy saß.

— Lionel, fragte Sir Henry plötzlich, ich glaube, ich habe ganz vergessen, Dich unserer lieben Freundin Miß Orlandi vorzustellen. Oder hat es Bessie übernommen?

Obercommandant Bozo Petrovic theils durch eigene Recognoscirung theils durch Rundschäftsberichte die Gewissheit erhalten habe, daß die albanesischen Streitkräfte um Dulcigno mindestens 8000 Mann betragen, während die unter Niza Pascha stehenden regulären türkischen Truppen 7000 Mann stark sind. Da keine Gewähr vorhanden ist, daß die regulären türkischen Truppen bei einer eventuellen montenegrinischen Offensive gegen Dulcigno nicht gemeinsame Sache mit den Albanesen machen, erklärte Bozo Petrovic, bei der numerischen Ueberlegenheit der albanesisch-türkischen Streitkräfte, insofern zu einer Action nicht schreiten zu können, als nicht durch die Intervention der Mächte die Frage entschieden ist, ob die Montenegriner dem albanesischen Widerstand allein oder auch jenem der regulären türkischen Truppen zu begegnen haben werden.

Garibaldi und sein Sohn Menotti Garibaldi demissionirten als Deputirte, indem sie erklärten, sie wollten nicht an der Gesetzgebung in einem Lande theilnehmen, in welchem die Freiheit mit den Füßen getreten und das Gesetz nur angewendet werde, um die Freiheit der Jesuiten und anderer Feinde der italienischen Freiheit zu schützen. Die Veranlassung zu diesem Schritte soll die dem Schwiegersohne Garibaldi's dem General Canzio, zugestellte gerichtliche Intimation sein, die über ihn verhängte Freiheitsstrafe anzutreten.

Distroer Kohlen-Bergbau.

Die früher theils im ärarischen, theils in Privat-Besitz befindlichen und nur in wenig umfangreichem und periodischem Betriebe gestandenen, unmittelbar aneinanderliegenden Kohlen-Bergbaue von Distro und Raspoznik, in der Mitte zwischen den Kohlenwerken von Fraßnigg und Trisail gelegen und beiderseits an dieselben anschließend, umfassen ein Grubenfeld von 7 Grubenmäßen und 3 Ueberschaaren, mit einem Flächeninhalte von 376000 Quadratmetern, sind unter dem Namen Distroer Kohlen-Bergbau zu einem einzigen Werke mit einheitlichem Betriebe vereinigt und befinden sich seit einigen Jahren im Besitze des Groß-Industriellen und kaiserl. Rathes Herrn Carl Sarg in Wien. Das Distroer Kohlenwerk bebaut das nämliche 30 bis 40 Meter mächtige Glanzkohlen-Bild, welches auch seine Nachbar-Werke Fraßnigg, Trisail und Sagor bebauen. Weil Distro indeß erst seit 3 1/2 Jahren in Betrieb ist (wir sprechen natürlich nur von der jetzigen, mit großen Mitteln und in rationeller Weise begonnenen Betriebsperiode, da der frühere zeitweise und oberflächliche Bau, dessen Spuren beim Beginne des jetzigen nur mehr in einigermaßen Halben, Ruinen und verfallenen oder in Brand gerathenen Strecken u. s. w. zu erkennen waren, so hinderlich er auch für den neuen umfangreichen Betrieb war, doch im

Uebrigen nur von geringer Bedeutung ist), so sind die Ausrüstungs-, Aufschluß- und Vorrichtungs-Arbeiten noch nicht so weit gediehen, daß die Production des Werkes schon heute eine sehr große sein könnte. Gegenwärtig wird daher nur erst ein Kohlenquantum von 8 bis 12 Waggons (à 200 Zolltr.) täglich gefördert, doch sind alle Einrichtungen und Vorbereitungen deroest getroffen, daß im nächsten Jahre 1 1/2 Millionen und im darauf folgenden Betriebsjahre 2 Millionen Zolltr. Kohle gefördert werden können.

Die verschiedenen Werksausrüstungen und Betriebsvorrichtungen des Distroer Kohlenwerkes müssen wahrhaft großartig genannt werden und zeichnen sich außerdem noch dadurch aus, daß bei ihnen überall das Neueste von einschlägigen technischen Erfindungen und Resultaten der Wissenschaft zur praktischen Anwendung gedrocht worden ist. Die 3000 Meter lange Luft-Seilbahn, welche über Straßen, Bäche, Berge und Thäler schreitend, die Kohlen vom Bergbaue zur Seilbahn-Station Fraßnigg und von da verschiedenes Material zum Bergbau zurück befördert, ist die kühnste und ausgedehnteste, sowie auch wohl bestingerichtete aller bis jetzt bestehenden Anlagen dieser Art, nicht allein auf dem Continente sondern überhaupt und zahlreiche Fremde aus oft sehr weit entfernten Gegenden kommen nach Fraßnigg und Distro, um dieses großartige und interessante Werk zu besichtigen.

Das im Save-Thale, in der Nähe der Station Fraßnigg gelagene, dem vor beifahrenden Bahnreisenden durch die Schönheit seines Baues und seiner Lage angenehm auffallende Directors-Gebäude, die Wohnung des Directors und die verschiedenen Kanzleien enthaltend, ist mit den verschiedenen Betriebsstätten der Seilbahn und des Bergbaues durch Drahtleitungen verbunden, auf welchen vorzügliche Telephon den Verkehr der Beamten und Aufsichtsorgane untereinander vermitteln. Diese Apparate sind von solch vortrefflicher Beschaffenheit, daß man aus der Kanzlei des Directors in Fraßnigg mit den Beamten in der 5000 Meter davon entfernten Werkskanzlei in Distro eben so leicht und gut verständlich sprechen kann, als wenn man sich mit Jemand unterhält, welcher in demselben Zimmer, nur wenige Schritte vom Sprecher entfernt sich befindet.

Au der Central-Förderstelle des Bergbaues, in der Nähe der Antriebsstation der Seilbahn, wurde im vorigen Jahre eine große, mit Dampfkraft getriebene Kohlenwäsche und Separations-Anstalt erbaut und in Betrieb gesetzt, wie eine ähnliche jetzt auch in Trisail im Bau begriffen ist.

Die heutigen Förderpunkte des Distroer Kohlen-Bergbaues in den verschiedenen Theilen des Feldes sind in der Richtung von oben nach unten: ein Tagebau, der Victoria-Stolln, der Barbara-Stolln, der Georgs- und

der Carls-Stolln, zu welchen in Kürze noch als tiefster Stolln, der Anna-Stolln kommen soll. Die verschiedenen Stolln stehen durch Bremsberge und Schächte sowohl unterirdisch wie über Tage mit einander in Verbindung und werden die Vorrichtungsarbeiten so concentrirt und kräftig betrieben, daß eine baldige bedeutende Kohlenförderung ermöglicht wird.

Von den besonderen Betriebs-Einrichtungen des Distroer Bergbaues sei noch die für Steiermark neue Erscheinung erwähnt, daß die Stolln, Strecken und Schächte an besonders druckhaften Stellen mit Eisen statt mit Holz ausgebaut werden, was für die Dauer eine bedeutende Ersparniß herbeiführt und den Vortheil darbietet, daß man diesen Eisenausbau, wenn der betreffende Stolln oder Schacht nicht mehr benutzt (abgeworfen, wie es der Bergmann nennt) wird, leicht herausnehmen und an einer anderen Stelle auf's Neue verwenden kann.

Beschäftigt sind beim Distroer Kohlen-Bergbau gegenwärtig beiläufig 500 Arbeiter, von denen ein großer Theil in den eigenen, solide und gefällig aufgeführten Wohngebäuden des Werkes untergebracht ist.

Kleine Chronik.

Cilli, 29. September.

(Grazer Ausstellung.) Die Jury der Grazer Landesausstellung hat ihre Arbeiten vollendet. Von den Ausstellern des Unterlandes wurden aus der Gruppe für Berg- und Hüttenwesen und aus der Gruppe I Landwirtschaftliche Erzeugnisse, mit dem Ehrendiplome als erstem Preise ausgezeichnet: Die Trisailer Kohlenbergwerksgesellschaft, k. k. Oberbergkommissär Niedl. — Fürst und Söhne in Pettau, J. Pfimmer, Michael Wrehl, Krichuber in Marburg und die Collectivausstellung der steirischen Müller. — Die silberne Staatsmedaille erhielten: Distroer Kohlenbergbau, Berg- und Hüttenwerk Storz und Gewerkschaft Skofje (Dir. Bogatschnigg) in Cilli. Karisch in Tüffer (Bier.) Die k. k. Zinkhütte als ärarisches Etablissement stand außer der Preisbewerbung.

(Decennalfest.) Wie bereits mitgetheilt wurde, begeht die Tüfferer freiwillige Feuerwehr Sonntag, den 3. October ihr zehnjähriges Gründungsfezt. Zu demselben wurden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, und wird von Seite des Festcomité's namentlich auf ein zahlreiches Erscheinen der Cillier gerechnet. Es ist wohl selbstredend, daß der freundlichen Einladung unsere Einwohnerschaft um so bereitwilliger nachkommen wird, als sie ja schon so oft die liebenswürdige Gastfreundschaft des freundlichen Marktes zu genießen Gelegenheit hatte. Diesmal gilt es außerdem ein Fezt der ältesten Feuerwehr Untersteiermarks verschönern zu helfen. Die allseitigen Sympathien deren sich dieses gemeinnützige In-

— „Nein, war die lakonische Antwort, es war w. d. nicht nöthig, wir haben uns einander selbst vorge stellt.“

— „Ah so! Das war freilich das beste Auskunftsmittel. Findest Du nicht, daß Miß Orlandi außerordentlich schnell englisch gelernt hat? Sie ist erst acht Monate in England, und man hört ihr kaum die Ausländerin an.“

— „Ich glaube nicht, daß das schwierig war, wenn Ihr dabei die ganze Zeit ihr so fleißig geholfen habt wie heute Abend.“

Sir Henry streifte Bianca mit verlegenem Blick. Sie mußte Rutland's unfreundliche Bemerkung gehört haben, aber sie schien dieselbe mit seinem Tact nicht zu verstehen. Er machte keinen weiteren Versuch, die Unterhaltung zwischen seinem Schwager und der Gouvernante in Gang zu bringen. Wußte er doch, wie ungern derselbe mit Damen verkehrte, und es hätte ihm leid gethan, abermals eine verlegende Antwort zu veranlassen.

Rutland ärgerte sich wieder. Die Gouvernante schien ja nicht im Mindesten den Wunsch zu haben, ihn zu unterhalten oder von ihm unterhalten zu werden. Während er sprach, plauderte sie mit Daisy, als sei von ihr gar nicht die Rede. War das wirklich „Anspruchslosigkeit?“ Das schien ihm denn doch zweifelhaft. Oder war es Absicht? Das eher! Und doch war ihr Benehmen so natürlich, so einfach. . . er mußte wissen, ob

diese vornehme Bescheidenheit Verstellung sei oder nicht. Aber konnte er sie anreden, ohne sich etwas zu vergeben, nachdem sie so unhöflich gewesen war?

Bianca lehnte sich ein wenig zurück, da die Unterhaltung sich im Augenblick auf Lady Burnham und Sir Henry beschränkte. Lord Rutland wandte sich plötzlich zu ihr.

— „Ich weiß nicht, ob ich mich abermals irre. . . ich bilde mir ein, Ihnen schon ein Mal in Italien begegnet zu sein.“

Ein leichtes Roth überflog Bianca's Antlitz, sie wandte ihm dasselbe mit einer gewissen Befangenheit zu und senkte alsbald wieder die Augen vor seinem seltsamen, forschenden Blick.

— „Nein, Sie irren nicht, Lord Rutland, wir theilten daselbe Coupé, als wir im vorigen November in den Bahnhof von Mailand einfuhren.“

Ein Schatten legte sich um ihre Augen bei der Erinnerung an ihr geliebtes, schönes Mailand.

Mailand! Wie melodisch das aus ihrem Munde klang! . . . Er erinnerte sich, diese Bemerkung schon damals gemacht zu haben, als sie es halbblaut, voll Wehmuth ausrief. Es war doch merkwürdig, daß er die einzige Dame, die ihn seit langen Jahren flüchtig interessirte, hier bei seiner Schwester als Gouvernante wieder fand!

Mit wie vielen Menschen war er auf seinen Reisen zusammen getroffen, wie wenige waren darunter, die er in seinem Gedächtnisse wieder gefunden hätte. . . wie viel seltsamer, daß auch sie sich seiner erinnerte! Schien sie doch, dem Gehörten nach, ebenfalls viel gereist zu sein.

— „Warum sagen Sie, „als wir in den Bahnhof einfuhren“, Miß. . . Orlandi?“

Der Name kam zögernd von seinen Lippen, als müsse er sich erst darauf besinnen.

— „So viel ich mich erinnere, theilten wir schon eine ziemlich Strecke vor Mailand daselbe Coupé, fügte er hinzu.“

— „Allerdings, Lord Rutland, aber erst beim Einfahren in den Bahnhof wurden Sie sichtbar.“

— „Sichtbar? Wie meinen Sie das, war ich vorher unsichtbar?“

— „Ja, vollständig.“

— „Ich verstehe Sie nicht.“

— „Sie hatten eine Papierwand zwischen uns errichtet, die hoch genug war, um selbst Ihre Gestalt zu verdecken.“

— „Ah, Sie meinen die „Times“! Ich lese fast immer auf Reisen, es ist eine Gewohnheit.“

— „Die mir verhängnißvoll geworden ist.“

Er sah sie erstaunt und fragend an.

— „Lord Rutland, ich verdanke Ihnen meine Stellung als Daisy's Erzieherin. Wenn Sie auch ganz unwissentlich die Veranlassung dazu waren,

stituit überhaupt erfreut, sichert daher in Vorhinein die regste Theilnahme. Wir verweisen auf das im Inseratenheile befindliche Programm und bemerken nur noch, daß dem Vernehmen nach die hiesigen Vereine ihr Erscheinen bereits zugesagt haben.

(Musikschule.) Wie aus dem Inseratenheile ersichtlich wird die Musikschule des Cillier Musikvereines am 2. October eröffnet werden. Das Gedeihen dieser Anstalt, sowie auch das des Musikvereines, der sich ja die Heranbildung jüngerer Musikkräfte zum Ziele gesetzt hat, wird durch eine große Schülerzahl bedingt. Bei dem großen Interesse, welches unsere Einwohnerschaft bisher dem genannten Vereine entgegenbrachte, steht es gewiß zu erwarten, daß diese günstige Gelegenheit Musik zu lernen in reichlichem Maße zum Besten unserer heranwachsenden Jugend sowie der musikalischen Kunst in Cilli überhaupt, ausgenützt wird.

(Technologisches Gewerbemuseum.) Herr Jacob di Centa hat über Ansuchen des technologischen Gewerbemuseums in Wien, demselben Proben seiner bei der Landesausstellung exponirten Cigarrentaschen aus Fournieren geschenktweise überlassen.

(Garnison.) Mit dem gemischten Zuge trafen heute zwei Compagnien des als Garnison für Cilli bestimmten 35. k. k. Feldjägerbataillons ein.

(Die Silzüge) Nr. 1 und 2 werden vom 1. October an in den Stationen Tüffer und Römerbad nicht mehr anhalten.

(Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort) treten vom Freitag den 1. October d. J. an in Wirksamkeit.

(Seltene Erscheinung.) Auf einem etwas anrückigen Drie jenes Theiles des Pjubei'schen Gartens, der trotz aller Bemühungen des hiesigen k. k. Gymnasiums demselben noch immer nicht einverleibt wurde, steht ein großer Birnbaum, dessen Aeste zum Theil mit Früchten behangen, zum Theil mit frischen weißen Blüthen bedeckt sind.

(Hartleben's Handlexikon des ganzen kaufmännischen Wissens.) in 25 handlichen Lieferungen à 30 kr. (A. Hartleben's Verlag). Von diesem Werke, welches binnen Kurzen vollständig sein wird, liegen nunmehr 16 Lieferungen vor. Aus denselben läßt sich mit voller Gewißheit erkennen, daß der Grundplan des Werkes, nämlich „eine möglichst Beschränkung des Umfanges mit sorgsamster Auswahl und zuverlässiger Bearbeitung der aufzunehmenden Artikel; eine richtige Vertheilung der verschiedenen Wissensfächer unter bewährte Fachmänner; Weglassung alles überflüssigen und nicht hierher gehörigen Stoffes, der sich in ähnlichen Werken fast immer breit macht; gute Ausstattung in Druck und Papier, und namentlich die Verwendung einer lesbaren Schriftgattung“ von der Verlagshandlung und deren Mitarbeitern auf das gewissenhafteste eingehalten wird. Jeder Kaufmann und Industrielle gewinnt durch Hartleben's Handlexikon des ganzen kaufmännischen Wissens ein wirklich unschätzbares Hand- und Hilfsbuch.

so habe ich Ihrer doch oft dankbar gedacht, und freue mich, es Ihnen ausdrücken zu können.

Vord Rutland war einen Augenblick stumm. Wachte sie sich lustig über ihn? Er, der die Frauen und ganz besonders Gouvernanten haßte, sollte, wenn auch absichtslos, ihr Engagement im Hause seiner Schwester veranlaßt haben?

Aber sie sah so bewegt, so ernst aus . . . nicht als ob sie scherzte.

— Ich verstehe Sie wieder nicht, Miß Orlandi, und muß diesen Dank entschieden zurückweisen, an dem ich unmöglich Theil haben kann. Wollen Sie mir nicht erklären . . .

— Während Sie die eine Seite der „Times“ studirten, fiel mein Blick unwillkürlich auf die Gouvernanten Gesuche, welche die andere bedeckten. Dieselben erweckten zuerst den Gedanken, den Wunsch in mir, Erzieherin zu werden. Sie ließen die Zeitung zurück, als Sie den Wagen verließen, nicht ahnend, daß dieselbe mein ferneres Geschick bestimmt. Der Zufall ließ mich Lady Lake's Gesuch unter allen anderen auswählen und nicht umsonst beantworten. Die „Times“ ist noch in meinem Besitze . . . Sie sehen, Sie sind doch die Veranlassung gewesen.

Sie sagte das mit befangenem, armuthigem Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

einen zuverlässigen Freund und Berater in allen Berufsangelegenheiten. Das ganze Gebiet der Volkswirtschaftslehre, des Handels- und Wechselrechts, des Lehrwesens, des Bank-, Industrie- und Gewerbewesens, der Waarenkunde, der Handelsgeographie, des Contowesens, ferner auch des Seewesens, so wie des Staatsfinanzwesens, soweit diese Gebiete den Kaufmann irgendwie betreffen, sind in dieses Werk hineingezogen; bei jedem Artikel werden mit gewissenhafter Erwägung Umfang und Wichtigkeit desselben in Uebereinstimmung gebracht, das Neueste mitgetheilt, alles Veraltete dagegen ausgestoßen. Wenn wir unseren Lesern das gediegene Handbuch neuerdings zur Anschaffung wärmstens empfehlen, so erfüllen wir dadurch nur die angenehme Pflicht, wahrhaft Nützlich- und Gutes der allgemeinen Theilnahme zuzuführen. Die Klagen über genügende universelle Bildung des Handelsstandes werden bald verstummen, wenn dieser sich Werke wie das vorliegende zu Nutzen macht.

Eingefendet.

Graznigg, den 27. September 1880.

Geehrte Redaction!

Der wolkenbruchartige Regen (es ist vielleicht der sechste in diesem Sommer), welcher am 20. d. M. Abends über Trisail, Distro und Graznigg niederging, viele Theilnehmer des montanistischen Ausfluges mehr wie nothwendig heimsuchte und die Straßen an manchen Stellen arg zerstörte, hat auch die bei einem unserer Stollen vor einiger Zeit entstandene Erdrutschung wieder so in Gang gebracht, daß wir uns leider genöthigt haben, unsere unterhalb derselben gelegene Aufbereitungs-Anstalt (Kohlenwäsche und Separation) zu demontiren und abzubauen, was uns auch trotz der andringenden Schlamm- und Erdmassen, vollständig gelang.

Die Aufbereitungs-Anstalt wird nun an einer anderen sicheren Stelle wieder aufgestellt und dürfte bei günstiger Witterung noch vor Eintritt des Winters wieder in Betrieb kommen.

Weil die Rutschung auch den Fuß eines Berges verschüttet hat, welcher in der letzteren Zeit die ganze Förderung von unserem Bergbau zur Antriebsstation der Seilbahn vermittelte, so war auch für kurze Zeit die Förderung unterbrochen. Heute aber ist bereits ein provisorischer Förderweg hergestellt, welchem bald eine definitive Förderanlage, die hoch über der Rutschung das Thal übersehen wird, folgen soll.

Unsere Seilbahn wird weder bei ihrer Antriebsstation noch an irgend einem anderen Punkte von der Rutschung berührt oder gefährdet.

Zur Richtigestellung etwa couffirender ungenauer Darstellungen des uns betroffenen Elementar-Ereignisses und seiner Folgen haben wir uns gestattet diese Mittheilung an Sie zu richten und zeichnen

Hochachtungsvoll ergeben

Die Direction des Distrikt Kohlen-Bergbaues:

J h n e.

Cillier Musikverein.

Mit Rücksicht auf zahlreiche Anfragen erlaubt sich die gefertigte Direction neuerlich das Ersuchen zu stellen, Beitrittserklärungen in der Leihbibliothek des Herrn **Johann Rakusch**, mündlich oder schriftlich anmelden zu wollen, da nur in diesem Falle für aufrechte Erledigung eingestanden werden kann.

CILLI, am 28. September 1880.

441—1 Die Direction des Cillier Musikvereines.

Die zahnärztliche
Operationsanstalt
und das
zahntechnische Atelier
befindet sich in Cilli, vis à vis dem Bahnhofs, Café Hausbaum, 1. Stock.
Schmerzlose Zahnoperationen mit
Narcose oder **Localanästhesie**; Plomben
in Gold, Amalgam, Cement etc;
künstliche Zähne und Gebisse
nach amerikan. System. 414

Wein- und Obst-Pressen

(Keltern)

Preise je nach der Größe von Ö.-W. fl. 75 an, franco Wien. — Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. — Agenten erwünscht. — „Vorrathslager in Wien.“ 410—10

PH. MAYFARTH & Co. Maschinenfabrik in FRANKFURT a. M. und WIEN, Praterstrasse 74.

Course der Wiener Börse vom 29. September 1880.

Goldrente	87.15
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	71.05
„ „ „ in Silber	72.15
1860er Staats-Anlehensloose	130.50
Bankactien	819.—
Creditactien	280.—
Pondon	118.25
Napoleon's or	9.41
k. k. Münzducaten	5.63
100 Reichsmark	58.30

Mit 1. Oct. 1880 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Sept. d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Absahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötnitz, Trojan, Lutwetz, Bir, Laibach um 6 Uhr Früh.

Graslan, Prasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Bölsan, Schönstein, Misting, Windischgraz um 5 Uhr Früh.

Neuhaus um 12 Uhr Mittags.

Sobeneegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz um 1 Uhr 15 M. Nachm.

O langsam langsam Freunderl!

„Wohin laufst denn du so schnell!“

„Ja weisst, ich hab einen Riesendurst, und da geh' ich zur „Stadt Wien“ den neuangekommenen Viseller Wein trinken, der recht gut ist und nur 32 kr. per Liter kostet.“ — 443—1

„Ja so Spezi, da geh ich auch gleich mit, denn ich bin ein Freund von einem guten Viseller Wein.“

Ein möblirtes Zimmer,

gassenseitig, Herrngasse Nr. 11, sogleich zu vergeben. 428—3

Wenn ein solider Junge Neigung hätte, sich dem fotografischen Fache

zu widmen, so findet er bei mir Aufnahme.

J. Martini,

Fotograf in Cilli. 442—1

Ein Reitpferd

schwarzbraun, englische Vollblutstute 15 $\frac{1}{2}$, Faust hoch, vollkommen geritten (auch für Damen) äußerst vertraut, fromm, gesund etc. auch zur Zucht geeignet, ist billig zu verkaufen im Christinenhofe, (1 $\frac{1}{2}$ Meile von Cilli.) 439—3

Musikschule

findet am **2. Oktober 1880**, Nachmittag 4 Uhr, im Musikvereinslokale, durch die Vorlesung der Musikschulordnung und Stundeneintheilung, eventuell Prüfung einzelner schon vorgebildeter Schüler statt.

Die Einschreibungen erfolgen am 30. Septemb., 1. und 2. Oktober 1880 von 1—2 Uhr Nachmittags im Vereinslokale. Etwaige spätere Anmeldungen können nur ausnahmsweise durch den Director des Vereines entgegen genommen werden.

Das Unterrichtsgeld beträgt für jedes Unterrichtsfach monatlich Ö.-W. fl. 2.— (Für Vereinsmitglieder und deren Angehörige Ö.-W. fl. 1.—) Für unbemittelte, fleissige und talentvolle Schüler kann halbe oder vollständige Befreiung vom Schulgelde erlangt werden und sind die diesbezüglichen Gesuche bis spätestens 15. Oktober bei der gefertigten Direction zu überreichen.

Auszug aus dem Lehrplane.

Das Lehrziel der Cillier Musikvereinschule besteht zunächst in einer möglichst gründlichen allgemeinen elementaren Musikbildung und einer entsprechenden Ausbildung in den verschiedenen Zweigen der ausübenden Tonkunst. Die Erreichung dieses Zweckes wird angestrebt:

- a) Durch Ertheilung eines geregelten Musikschulunterrichtes durch den Musiklehrer (zugleich Vereinscapellmeister) und mehrere Hilfslehrer und Instructoren.
- b) Durch musikalische Musteraufführungen, (Vereinsconcerte) bei welchen allen Schülern der Besuch, und nach erlangter Befähigung auch die Mitwirkung gestattet wird.

Der Unterricht wird mit nachstehendem Lehrstoffe und durch nachbenannte Lehrkräfte ertheilt:

I. Gesang und allgemeine musikalische Vorbildung. Wöchentlich 3 Stunden. Musikalische Elementarlehre und damit verbundene Treff- und rhythmische Uebungen, kleinere Uebungsstücke mit Beachtung reiner Intonation und schönen Klanges nach der Chorgesangschule von Franz Wüllner, Lehrer Herr Kapellmeister David.

II. Viollinschule in 2 Abtheilungen und mehreren je nach der Schülerzahl bemessenen Gruppen von je 4 Schülern.

I. Abtheilung: Scalen und Intervallübungen, leichte Uebungsstücke nach der Schule von Hohmann. I. Theil.

II. Abtheilung: Repetition des Lehrstoffes der I. Abtheilung, Schule von Hohmann. II. Theil. Lehrer: Herr Kapellmeister David. Hilfslehrer die Herren Hanns R. von Villefort, N. Marschal, Rudolf Schmidt.

III. Violoncellschule. Schule von Kummer, Duette von Dotraner, Kummer etc. Lehrer: Herr Kapellmeister David. Hilfslehrer Herr Vincenz Schmidt. Ausserdem wird je nach der Anmeldung von entsprechend musikalisch vorgebildeten Schülern auf allen übrigen wichtigeren Orchesterinstrumenten vom Herrn Kapellmeister unter Mitwirkung nachbenannter Mitglieder der Vereinscapelle als Instructoren unterrichtet.

IV. Contrabass. Schule von Johann Hindle. Instructor: Herr Gutschek.

V. Clarinette. Instructor: Herr Josef Kleppi

VI. Flügelhorn. Instructor: Herr Neymayer.

VII. Trompete. Instructor: (kommt erst zur definitiven Besetzung.)

VIII. Waldhorn. Instructor: Herr Josef Repetz.

IX. Posaune und Bassflügelhorn. Instructor: Herr Zisaj.

X. Schlagwerk. Instructor: Herr Resdeuscheg.

Nichtminder wird es Sorge der Direction sein, auch für den Unterricht am Klaviere und anderen oben nicht genannten Orchesterinstrumenten geeignete gute Lehrkräfte zu finden und werden diesbezüglich noch besondere Bekanntmachungen erfolgen.

CILLI, am 28. September 1880.

Die Direction des Cillier Musikvereines.

EINLADUNG

zur

438—1

10jährigen Gründungs-Feier

der

Tüfferer Freiwilligen Feuerwehr

am

3. Oktober 1880.

FEST-ORDNUNG.

Am Vorabend den 2. Oktober.

Empfang der ankommenden fremden Festgäste. Gesellige Abendunterhaltung mit Musik in Larisch'schen Bierhalle.
8 Uhr Abends: Zapfenstreich.

Sonntag den 3. Oktober.

6 Uhr Früh: Weckruf.

9 Uhr: Versammlung und Aufstellung sämtlicher Theilnehmer am Festzuge auf dem Bahnhofe.

10 Uhr: Festzug der fremden Feuerwehrgäste und der Tüfferer Feuerwehr, Aufstellung am Hauptplatze vor der Kirche zum Festgottesdienst, Fahnenweihe, hiernach Aufbruch zum Gemeinde-Hause und Aufstellung vor demselben.
Feierliche Begrüssung.

Vorübermarsch des Zuges an den vor dem Gemeindehause versammelten Ehrengästen bis zur Larisch'schen Bierhalle, dort selbst Auflösung desselben.

1/2 12 Uhr: Schauübung der Tüfferer Freiw. Feuerwehr am Platze, am Hause No. 3.

12 Uhr: Besichtigung der Ruine.

1 Uhr: Festbankett im Hôtel Horiak.

1/2 4 Uhr: Ausflug zu H. Matasek, mit gleichzeitiger Besichtigung des Kaiser Franz-Josef-Bades.

7 Uhr: Tanz-Kränzchen bei Horiak, Festkneipe in der Larisch'schen Bierhalle und beim Flösser.